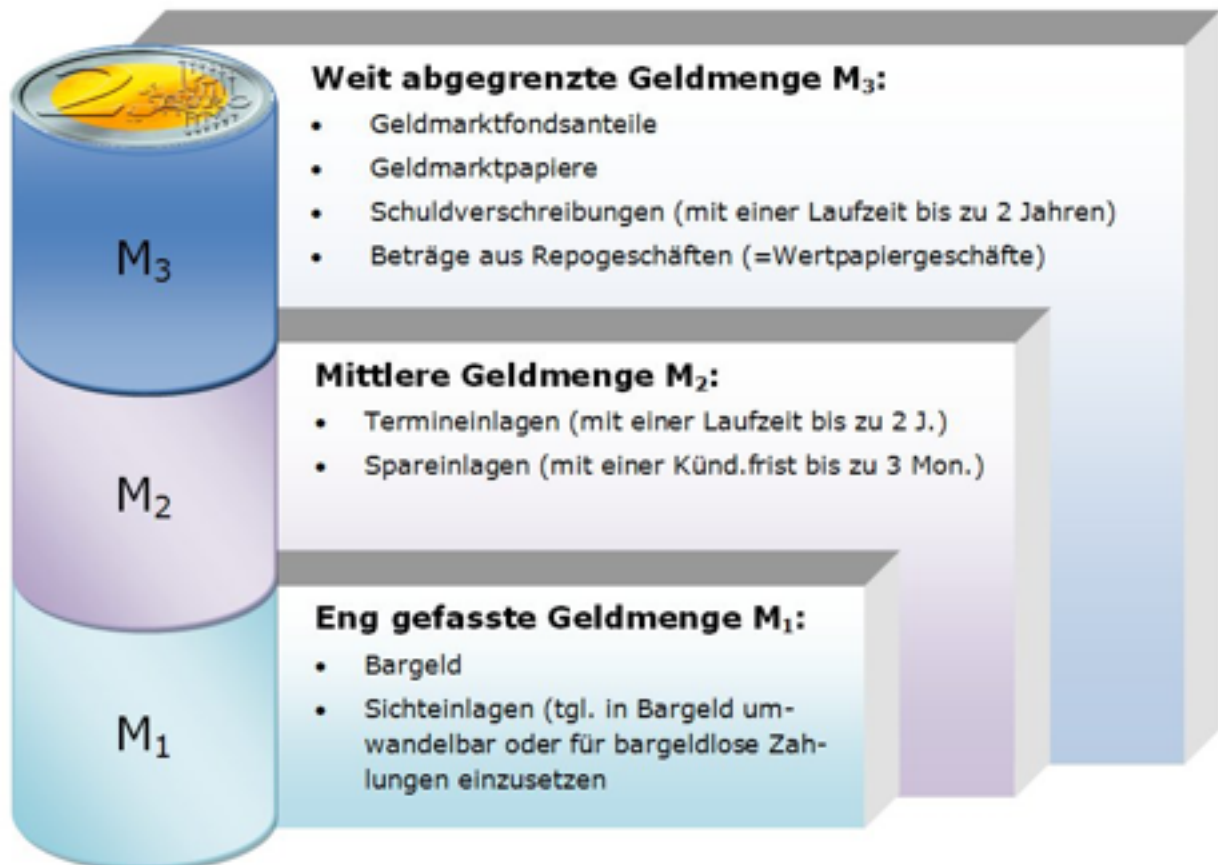


Geldmenge:

Unter **Geldmenge** versteht man den gesamten **Geldbestand** einer **Volkswirtschaft**, der sich in Händen der **Nichtbanken** befindet.^[1] Die Nichtbanken bedeuten beispielsweise die **privaten Haushalte**, **Unternehmen**, den **Staat** und das **Ausland**, sofern nicht kreditwirtschaftlich tätig.

Die Volkswirtschaftslehre und Zentralbanken messen die Geldmenge durch Geldmengenaggregate. Die Abgrenzung der einzelnen Aggregate ist konventionell und international nicht einheitlich. z.B. Definitionen der Europäischen Zentralbank, Definitionen der **Fed**, Fed steht für The Federal Reserve Board of Governors in Washington DC. usw.

Dabei ist das Geldmengenaggregat M_1 eine Teilmenge von M_2 und M_2 eine Teilmenge von M_3 . Eine niedrigere Ziffer bedeutet eine größere Nähe der betrachteten Geldmenge zu unmittelbaren realwirtschaftlichen Transaktionen, d. h. je kleiner die Ziffer, desto wichtiger ist die Zahlungsmittelfunktion des Geldes. Die Geldbasis M_0 nimmt eine Sonderstellung ein. Sie ist gleich der Summe von Bargeldumlauf und Zentralbankgeldbestand der Kreditinstitute.



Preisniveau:

Das Preisniveau (p) gibt an, wie viele Einheiten einer Währung für eine Einheit des Sozialprodukts bezahlt werden müssen. Das reziproke Preisniveau gibt die Kaufkraft einer Währung an. Hierzu werden die Preise der Güter eines Warenkorbs über einen Preisindex gemessen.

Steigt das Preisniveau in der Volkswirtschaft, sinkt die Kaufkraft. Es ist ein wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel, das allgemeine Preisniveau möglichst stabil zu halten.

Nachfrager :

Nachfrage ist in der Wirtschaftswissenschaft die Gütermenge, die Wirtschaftssubjekte auf einem bestimmten Markt kaufen wollen.

Die potentiellen Käufer heißen Nachfrager. Als Nachfrager kommen private Haushalte, unternehmen oder Staatliche Einheiten in Betracht.